

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Ercheint

wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Insertionspreis: die Kleinsp. Zeile 10 Pf.

Abonnement

vierteljährl. 1 M. 20 Pf. (incl. Bringerlohn) in der Expedition, bei unsern Boten, sowie bei allen Reichs-Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

27. Jahrgang.

N^o. 46.

Sonnabend, den 17. April

1880.

In dem zum Vermögen Heinrich Gottlob Kramers in Schönheide anhängigen Konkursverfahren ist auf den Antrag des Konkursverwalters beschlossen worden, eine Gläubigerversammlung zu berufen. Man hat als Termin zur Verhandlung mit derselben

den 30. April 1880, Vorm. 10 Uhr

anberaumt, und werden die Konkursgläubiger, sowie der Gemeinschuldner geladen, zu diesem Termine an der unterzeichneten Gerichtsstelle sich einzufinden. Zur Verhandlung sollen folgende Gegenstände kommen:

1) ein Vergleichsvorschlag Albin Buchheims in Auerbach und Karl Eduard Hochmann in Bschorlau, nach welchem dieselben für die vom Creditwesen in Anspruch genommene antheilige Cautionsforderung an 2300 Mark zusammen abfindungsweise 900 Mark an dasselbe gewähren wollen,

2) Prüfung einer nachträglich von Karl Georg Stoffregen in Hamburg angemeldeten Forderung von 27 Mark 60 Pf.

3) Verhandlung über einen vom Gemeinschuldner gemachten Vergleichsvorschlag, nach welchem ein Theil der Konkursgläubiger durch seine Ehefrau befriedigt und die Konkursmasse derselben überlassen werden soll.

Eibenstock, am 14. April 1880.

Das königliche Amtsgericht.

Besche.

Hfr.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß des Geburtsfestes Seiner Majestät des Königs wird in diesem Jahre in hiesiger Stadt folgende Feier stattfinden:

Am 22. dieses Monats Abends 7 Uhr Zapfenstreich. Am 23. früh 6 Uhr Weckruf durch die Straßen der Stadt seitens des Stadtmusikcorps, Vormittags 10 Uhr Festactus in hiesiger Bürgerschule.

Die städtischen Gebäude werden an diesem Tage besetzt sein und wird die Einwohnerschaft hiesiger Stadt ersucht, auch ihrerseits die Häuser mit Fahnen und auf sonst geeignete Weise zu schmücken.

Eibenstock, am 7. April 1880.

Der Stadtrath.

Hofc.

Einladung.

Zur Feier des Geburtsfestes Seiner Majestät des Königs soll Freitag, den 23. dieses Monats, Nachmittags 1 Uhr im Saale des hiesigen Rathhauses ein Festmahl stattfinden, zu welchem die Behörden und Bewohner hiesiger Stadt und Umgegend mit dem Ersuchen um zahlreiche Betheiligung und mit dem Bemerkten hiermit ergebenst eingeladen werden, daß der Preis eines Couverts auf 4 Mark festgesetzt worden ist.

Diejenigen, welche sich an diesem patriotischen Feste zu betheiligen gedenken, werden ersucht, dies bis Mittwoch, den 21. dieses Monats, Mittags an Rathsexpeditiionsstelle anzuzeigen.

Eibenstock, am 7. April 1880.

Der Stadtrath.

Hofc.

Bekanntmachung.

Wegen stattfindender Reinigung der Rathsexpeditiions-, Stadt- und Sparkassen-Localitäten bleiben dieselben Montag, den 19. und Dienstag, den 20. dieses Monats geschlossen und können an diesen beiden Tagen nur die dringlichsten Sachen Erledigung finden.

Eibenstock, am 15. April 1880.

Der Stadtrath.

Hofc.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Fürst Bismarck hat nun dem Bundesrath einen Antrag Preußens unterbreitet, welcher Konflikte, wie jener, welcher dem Reichskanzler neulich zu einem Entlassungsgesuch Veranlassung gab, vermeiden helfen soll. Derselbe geht nur auf eine Revision und Vervollständigung der bisherigen Geschäftsordnung des Bundesraths hinaus, und aus der sehr ausführlichen Begründung des Antrages scheint hervorzugehen, daß weitere Vorschläge nicht in Aussicht stehen.

— Berlin. Am Mittwoch wohnte der Kaiser dem vom herrlichsten Frühlingswetter begünstigten Reiterfest des Bietzen-Husaren-Regiments in Rathenow bei. Das Fest galt dem 150jährigen Bestehen genannten Regiments und verlief in prächtigster Weise. Abends fand eine Illumination statt, wie sie das bescheidene Städtchen nie zuvor veranstaltet. Als Se. Majestät gegen 10 Uhr zur Rückfahrt nach dem Bahnhofe fuhr, bildeten 400 Fackelträger Spalier und der stürmende Jubel der Einwohnerschaft gab dem greisen Monarchen einen herzlichen Abschiedsgruß.

— Die Beschlüsse des preussischen Staatsministeriums in Sachen des Kulturkampfes finden in der Presse, mit Ausnahme der ultramontanen, Zustimmung und werden, wie berichtet wird, in Berlin von Abgeordneten verschiedener Parteien für ein taktisches Meisterstück gehalten. Die preussische Staatsregierung, wie gesagt, ist bereit, sich mit der Kurie zu verständigen; allein die Verständigung kann nur erfolgen, wenn das Entgegenkommen ein gegenseitiges ist, und wenn der Papst irgendwie thatsächlich auf den Boden der Mäßigkeit tritt. Die Regierung erleichtert der Kurie das Entgegenkommen durch den Hinweis auf legislative Akte, wozu sie des Beistandes der Landesvertretung bedarf. Liebt der Papst es vor, sich Preußen nicht weiter zu nähern, nun, so bleibt Alles beim Alten, so sind die bisherigen Verhandlungen in Rißingen und in Wien als nicht geschehen zu betrachten, und jeder

der beiden Theile wird abwarten, wer den Kulturkampf länger aushält. Es ist wichtig, zu konstatiren, daß die Regierung Nichts, weder sich, noch dem preussischen Landtage, vergeben hat. Die Staatsministerialbeschlüsse würden in ihrem Wortlaut nicht bekannt geworden sein, wenn nicht in maßgebenden Kreisen mit einiger Sicherheit auf ein Einlenken des Papstes gerechnet werden könnte; die Publikation des Beschlusses ist im vorliegenden Falle ein Anzeichen für den ersten Willen der Regierung zu einer Verständigung wie zu rechtzeitiger Rundgebung ihres Verhaltens für die Zukunft. Es ist erfreulich, daß das neueste kirchenrechtliche und kirchenpolitische Programm — und so darf man die Beschlüsse wohl nennen — früh genug bekannt und damit zur Diskussion aller Kreise gestellt worden ist. Die Regierung will in ihrem Verhalten gegenüber der Kurie auf die öffentliche Meinung sich stützen können, weil die kirchliche Frage nicht bloß eine rechtliche und politische, sondern eine eminent sittliche Seite hat. „Nach Kanossa geh'n wir nicht“ — dies bleibt der Grundsatz der Mäßigkeit.

— Die Mitglieder des Vorstandes des Vereins deutscher Tabakfabrikanten traten dieser Tage zu einer Berathung in Sachen des angeblich geplanten Tabakmonopols zusammen. Selbstverständlich war man gegen dasselbe, hielt aber auch die jetzige Unsicherheit über das, was die Zukunft bringen werde, für sehr gefährlich. Die Herren hielten es deshalb für gerathen, in dieser Angelegenheit beim Reichstage vorstellig zu werden unter Hinweis auf die ganz bedeutenden Nachteile, welche durch das fortwährende Auftreten der Gerüchte über die bevorstehende Einführung des Monopols die gesammte Tabakindustrie erleide. Die zur Annahme gelangte Resolution dürfte in den nächsten Tagen im Wortlaute den Tagesblättern zugehen.

— Pest, 14. April. Der in Raab vorgekommene Fall, daß der heute gehängte Raubmörder Lakacs wieder zum Leben erwachte, verursacht dem Ministerium arge Verlegenheit. Man glaubt, die Ungeschicklichkeit des Nachrichten sei schuld daran. Das Ministerium

glaubte, die Sache werde doch einen letalen Verlauf nehmen. Auf eine Anfrage kam jedoch die Antwort aus Raab, daß der Delinquent am Leben sei. Man glaubt, das Ministerium werde nun bei Sr. Majestät einen Begnadigungsantrag stellen. — Die Stadtvertretung von Pest hat heute den Beschluß betreffs des deutschen Theaters zurückgenommen. Direktor Müller darf bis Ende Mai spielen. Man zweifelt nicht daran, daß die Erneuerung der Konzession bewilligt wird.

— Rußland. Sowohl der Zustand der Czarin, wie der des Reichskanzlers Fürsten Gortschakoff sind unverändert trostlos. Der Czar wird durch diesen doppelt drohenden Verlust in beständiger Aufregung erhalten, so daß man mit Recht auch für seine, durch die Ereignisse des letzten Jahres stark untergrabene Gesundheit fürchtet.

— Boris-Melkoff hat den General-Gouverneuren das Recht entzogen, nach eigenem Ermessen über „Ausweisungen“ zu verfügen. Seit Jahrzehnten hatte sich nämlich die Praxis eingebürgert, daß jeder Mißliebige und Verdächtige ohne Urtheil, sondern einfach auf dem Verwaltungswege in die entfernteren Theile des Reiches oder nach Sibirien „verschickt“ werden konnte. In der Regel erfuhren dann die Auserwählten niemals wieder etwas über das Schicksal des Betroffenen. Dem Beherrschteren gewährte die Regierung eine Unterstützung von 7 Rubeln monatlich und bestimmte sich sonst nicht weiter um ihn. Der Dictator hat auch verfügt, daß Niemand länger als 24 Stunden ohne Verhör in Haft behalten werden soll. Man sieht, an gutem Willen fehlt's dem neuen Gewalthaber nicht; es fragt sich nur, ob in Rußland bei einem theilweise arg verkommenen Beamtenpersonal der gute Wille sich als ausreichend erweist, tief eingefressene Schäden zu heilen.

— Spanien. Der Attentäter Otero ist am Mittwoch Morgen um 9 Uhr hingerichtet worden, ohne daß er noch ein Geständniß abgelegt hätte.

— Menschenopfer in Birma. Schlimme Nachrichten kommen aus der asiatischen Stadt Birma. Die Hauptstadt des Reiches befindet sich in großer Aufregung. Englische Blätter berichten, daß dortselbst große Men-

Opfer stattgefunden haben. Hier ein Auszug. Vorerst meldete der „Standard“, die Astrologen in Mandalay behaupteten, zur Beseitigung überer Einnahme bedürfe es eines großen Menschenopfers. 400 Menschen aus allen Klassen der Gemeinde sollten gewählt werden. Die Phooongyen oder Priester sollten 100 Personen liefern, und die übrigen 300 sollten gleichmäßig aus Männern, Frauen und Kindern bestehen. Es waren zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden, um eine hinreichende Anzahl von Personen zu haben, aus deren Mitte die beabsichtigten Opfer gewählt werden könnten. Die Phooongyen, welche bisher von der Opferung befreit waren, verließen höchlichst beunruhigt schaarweise Mandalay. Vor einigen Tagen wurde dem römisch-katholischen Konvent in jener Stadt ein Besuch abgestattet, augenscheinlich in der Absicht, um unter den dort untergebrachten Mädchen einige Opfer zu haben. Glücklicherweise wurde der Versuch vereitelt. Ein späteres Telegramm der „Daily News“ aus Rangoon weiß bereits von dem Vollzug der Opferung zu berichten. Danach wären nicht vierhundert, sondern siebenhundert Menschen geopfert worden. Das betreffende Telegramm, vom 11. d. datirt, lautet: „Im Folgenden gebe ich eine Erklärung der Niedermelungen in Mandalay: Als die Stadt gebaut wurde, brachte man Menschenopfer dar. Ein neuer Monarch wählte sich gewöhnlich eine neue Hauptstadt. Die bösen Geister sind gereizt, daß bei dem Regierungsantritte des Königs Tschaw kein Wechsel der Hauptstadt stattgefunden hat, da die alten Sühnopfer zu wirken aufgehört haben. Sie haben die Stadt mit den Blättern heimgesucht. Um sie zu befähigen, erklärten die Astrologen die Opferung von 700 Menschenleben für notwendig, Männer, Frauen, Knaben, Mädchen, Pounhas, Priester und Ausländer. Von allen wurden je 100, allen Klassen angehörig, unter den Thürmen der Stadtmauern lebendig begraben. Ein auf das römisch-katholische Konvent ausgeführter Angriff schlug fehl. In Mandalay herrscht eine schreckliche Panik; die Leute verlassen den Ort zu Hunderten. Heute beginnt das Wasser-Fest. Es wird demontirt, daß der König die Blättern habe. Es heißt, er sei ausfällig. Die Opferung wurde auf seinen Befehl ausgeführt.“

Sächsische Nachrichten.

Dresden, 15. April. Das hiesige Amtsblatt meldet, daß betreffs der Einführung einer neuen Rechtschreibung in den Schulen des Königreichs Sachsen eine definitive Bestimmung noch nicht getroffen sei, und daß jedenfalls, wenn es sich bestimmt hierum handeln sollte, auch den Wünschen des Vereins deutscher Buchhändler in Leipzig entsprechend, dies in Uebereinstimmung mit den bezüglichen preussisch-bayerischen Vorschlägen geschehen würde.

Dresden. (Ein Dieb, geschmückt mit der Heinrichs-Medaille.) Gustav Emil Müller, geb. aus Bangen, erwies sich in dem letzten Feldzug gegen Frankreich, und zwar in der Schlacht bei St. Privat, so brav und tapfer, daß ihm die Heinrichsmedaille verliehen werden konnte. Jedoch schon im Jahre 1872 machte er dieser Auszeichnung wenig Ehre, da er in dieser Zeit wegen einfachen Diebstahls eine Gefängnisstrafe von 6 Wochen zubüßte. Heute sehen wir ihn wieder auf der Anklagebank, und zwar hatte er sich wegen mehreren Diebstählen, die er wiederholt auf dem Feldschloßchen mittelst Einsteigens und Einbruchs verübte, zu verantworten. Im Laufe der Verhandlung betonte der Vertreter der königlichen Staatsanwaltschaft, Herr Vicariatsrath Lufft, daß Jeder, der sich im Besitz einer Auszeichnung, wie sie dem Angeklagten zu Theil geworden wäre, befände, stolz darauf sei; Müller habe ihrer jedoch nicht geachtet, vielmehr kurz nach Empfang derselben eine entehrende Handlung begangen und kürzlich in erschwerender Weise wiederholt, weshalb er neben einer Zuchthausstrafe unbedingt auf Aberkennung der Ehrenrechte des Angeklagten dringen müsse. Der Gerichtshof der dritten Strafkammer erkannte denn auch demgemäß unter Verurtheilung des Angeklagten zu 3 Jahr 6 Monaten Zuchthaus.

Die Pferdebahn in Chemnitz soll im Juli so weit fertig sein, daß dieselbe auf der ganzen Strecke befahren werden kann. Indessen beabsichtigt man im Laufe der nächsten Woche auf der bis dahin fertig gewordenen Strecke vom Centralbahnhof ab durch die Carolinen- und Königstraße, über den Johanniplatz und durch die Poststraße bis zur Nicolairücke bis zu letztgenanntem Punkte den Betrieb zu eröffnen.

Pirna. Hiesige Stadt, welche schon bei der am 1. Oktober v. J. ins Leben getretenen neuen Justizordnung durch den Wegfall des Bezirksgerichts eine sehr empfindliche Einbuße erleiden mußte, steht nach dem „Pirn. Anz.“ abermals vor einem schweren Verluste. Zum kommenden Michaelistertage soll die schon früher vom Finanzministerium beschlossene Maßregel bezüglich Wegnahme des hiesigen Hauptsteueramtes nunmehr perfect werden und müssen abermals eine Anzahl höherer Beamten

Pirna den Rücken kehren, wodurch die Zahl der bereits leerstehenden Wohnungen sich weiter vermehrt. In der Hauptsache sollen die von der aufzulösenden Behörde seither erledigten Geschäfte nach Schandau verwiesen werden, während der andere Theil den Hauptsteuerämtern zu Dresden und Freiberg zufällt. Pirna behält nur ein Untersteueramt.

Frohburg. Am 11. April sollte der Cigarrenarbeiter Pauli aus Rosenthal wegen Unterschlagung verhaftet werden. Pauli war deshalb auf das hiesige Rathhaus bestellt und ihm der betreffende Beschluß bekannt gemacht und er darauf nach dem im Armenhause befindlichen Arrestlokal abgeführt worden. Auf dem Wege dahin entsprang er, wurde jedoch verfolgt und stürzte sich nun unterhalb Frohburg in den dort sehr tiefen Wyhrafluß. Die sofort angestellten Rettungsversuche waren erfolglos und Pauli wurde als Leiche herausgezogen.

Auerbach i. V. Nächsten Sonntag, den 18. d., gelangt in hiesiger Stadtkirche Joh. Haydn's Oratorium „Die Schöpfung“ zur Aufführung. Der hierbei thätige Seminarceus (der Sopran durch hiesige gesangkundige Damen verstärkt) unter Leitung des Seminaroberlehrers Reismann wird ergänzt durch gewiegte Solofänger von hier.

Frauenstolz und Mannesehre.

Roman von Emil König.

(Fortsetzung.)

„89⁷/₈, stehen sie,“ sagte Simon geschäftsmäßig, „macht 2692¹/₂. Demnach bekommen der Herr Hüttenmeister 307¹/₂ Thaler zurück.“

Er zählte diesen Betrag ab und erstattete denselben zurück. Dann sagte er:

„So, das Geschäft wäre gemacht. Wollen Sie mir nun nicht die Ehre geben, mich zu meiner Frau zu begleiten?“

„Ich bedaure, leider heute über zu wenig Zeit zu verfügen,“ entschuldigte sich Hoffmann, „da mein Freund Gelschke auf mich wartet. Ich bitte aber, mich Ihrer Frau Gemahlin zu empfehlen.“

„Danke, danke bestens, werde es austrichten,“ entgegnete der Banquier. „Ein prächtiger Mann übrigens, der Herr Hauptmann, unser künftiger Herr Kreissteuer-einnehmer. Ich kann mir denken, wozu der Herr Hüttenmeister das Geld gebrauchen, aber brav ist es von Ihnen, daß Sie für Herrn Gelschke die Caution stellen. Ich gönne ihm einen so wackeren Freund und die schöne Stelle.“

„So, meinen Sie, daß ich die Staatsschuldenscheine dazu gebrauche?“

„Nun, wozu denn sonst? Weiß ich doch, daß der Hauptmann die dreitausend Thaler in Staatsschuldenscheinen deponiren muß, ehe er in sein Amt eingeführt wird. Sie riskiren aber nichts, er ist ein ehrlicher Mann.“

„So, glauben Sie, Herr Simon!“

„Gewiß, Herr Hüttenmeister. Ich hätte ihm die Bürgschaft auch geleistet.“

„Das ist brav von Ihnen!“ sagte Hoffmann, legte dabei die Staatsschuldenscheine zusammen und steckte sie in sein Portefeuille. Dann schickte er sich zum Gehen an.

„Noch eins, Herr Hüttenmeister!“ hielt ihn der Banquier zurück. „Wie geht es Herrn Haller, dem Inspector? Wo befindet er sich? Es war ein unkluger Streich von dem Fräulein von Tellheim, sich mit ihm zu erzürnen. Er war unbezahlbar für sie, ganz unbezahlbar. Ich kann es dem verstorbenen Herrn Lüttich noch heute nicht verzeihen, daß er ein so wunderliches Testament gemacht hat.“

„Nun, beruhigen Sie sich nur, Sie dürften Haller in Kürze wiedersehen. Er war auf einer Reise in Hamburg erkrankt, kehrt aber bald zurück.“

Mit diesen Worten schickte sich Hoffmann zum Aufbruch an.

Höflich gab Simon ihm das Geleite.

Wer war froher als der Hauptmann Gelschke, als ihm Hoffmann die Wertpapiere gegen eine einfache Interimskquittung überreichte.

In freudiger Aufregung bat er den Freund, ihn nach der Ressource zu begleiten, auf welche Einladung Hoffmann, nachdem sein Pferd untergebracht worden war, gern einging.

Auf der Straße zündete man eben die Laternen an, als die Freunde Arm in Arm dahinschritten.

„Was hältst Du eigentlich von Schorndorf?“ fragte Hoffmann.

„Er ist ein Abenteuerer, dieser Stiefbruder des Barons Adalbert. Trotzdem seine Mutter die erste Hofdame der Fürstin ist, ist er seiner Zeit aus der fürstlichen Armee entfernt worden. Man sagt, hätte er sich nicht noch rechtzeitig nach rückwärts concentrirt, so hätte man ihn aus dem Offiziercorps ausgestoßen, und dabei ist sein zweites Wort, „auf Ehre!“ Zu Tellheim paßt übrigens sein Freund. Schöne Seelen finden sich!

Auch bei Frau Gulda mag er Vorbeeren pflücken. Mir ist es nur Leid um Hedwig. Hätte sie ihren Uebelthol nicht, so wäre sie das vornehmste weibliche Wesen, welches ich kenne. Uebrigens wehhalb interessiert Dich dieser Schorndorf auf einmal so sehr?“

„Höre denn!“ sagte Hoffmann. „Im Vertrauen, Gelschke! Ich habe eine seltsame Wahrnehmung gemacht, die ich Dir, auf Deine Discretion zählend, nicht vor-enthalten will. Denke Dir, einer jener Schuldsscheine trägt die Nummer 8706. Diese Nummer trug auch ein der Wertpapiere, welche aus dem Briefe des Barons von Dobened an den Herrn von Hollfeld spurlos verschwanden. Der verstorbene Rentmeister des Barons hat mir die Nummer genannt und zufällig habe ich sie behalten. Man hat seiner Zeit die Trennung des Barons von seiner Frau, einer geborenen Haller, damit in Verbindung gebracht. Auf welche Weise ist aber Herr von Schorndorf in den Besitz dieses Papiers gekommen, in dessen unterer linker Ecke ein großes „D“, der Anfangsbuchstabe des Namens Dobened steht?“

„Was Du sagst!“ rief Gelschke, stehen bleibend. „Freund Hüttenmeister, das ist seltsam. Aber was willst Du in der Sache thun? Willst Du Värm schlagen?“

„Für's Erste nicht. Wir dürfen diesen Schorndorf nicht aus den Augen lassen und müssen sorgfältig sein Thun und Treiben beobachten. Willst Du mich dabei unterstützen?“

„Selbstverständlich!“ entgegnete Gelschke.

Sie waren bis zur Ressource gelangt. Als sie die Treppe zu dem Billardzimmer hinaufstiegen, hörten sie Gläserklirren und lautes Gespräch. Schorndorf's Stimme war unter den Sprechenden deutlich zu erkennen. Der Hüttenmeister schritt seinem Freunde voran. Seine Gedanken waren ausschließlich mit der gemachten Entdeckung beschäftigt und er war entschlossen, das Neueste zu thun, um Licht in das Dunkel zu bringen, welches den räthselhaften Diebstahl nach so langen Jahren noch umhüllte.

„Der Herr Inspector ist verschollen,“ sagte Schorndorf, dessen Gesicht noch immer die Spuren der Wunde trug, die Bruno ihm im Duell beigebracht hatte, natürlich auf Nimmerwiedersehen. Ich habe den alten Oberstlieutenant wacker gebeht.“

„Schweige!“ lachte einer der Offiziere, „der Oberstlieutenant hat wahrhaftig Deine Dummheit nicht abgewartet. Er konnte den Ritter vom Flügel niemals leiden.“

Hoffmann und der alte Hauptmann blickten sich kopfschüttelnd an und traten in das Gastzimmer. Dort saßen um einen runden Tisch außer den beiden Herren, deren Stimmen sie draußen bereits vernommen, noch etwa sechs bis acht Männer, meistens Officiere. Das Gespräch kam ins Stocken, als sie den Hüttenmeister und den Hauptmann erblickten, welche, flüchtig grüßend, einem benachbarten Tisch zuschritten, Wein bestellten und sich ruhig mit einander zu unterhalten begannen.

(Fortsetzung folgt.)

Bermischte Nachrichten.

Ein Geschichtchen wird aus Dresden erzählt, das einer gewissen tragikomischen Färbung nicht entbehrt. Ein mit großem Eclat von Pirna abgegangener Gambrinus-Ritter hat unter der Flagge seiner Frau in der Residenz eine neue Erquickungsstätte eröffnet, in welcher der schäumende Bod in Strömen fließt und ein Niesenwertel von früh bis spät melodische Weisen ertönen läßt. Vor Kurzem begab es sich nun, daß daselbst eine lustige Gesellschaft eintraf, in deren Stammbüchern sich der einstige Pirnaer Anekipier mit unauslöschlichen Zügen eingeschrieben hatte und die deshalb den Ausschluß sagte, von dem aufgelaufenen Pumpus mit Hilfe des Nagens und der Rehle etwas abzuarbeiten. Es wurde geschmaust und populirt nach Roten, und besüßelten Schritte eilte der dienstfertige Ganymed hin und her, bis endlich der große Augenblick des Zahlens kam. Man citirte den Birth, welcher denn auch erschien, auf den Vorhalt, daß er den Betrag der aufgelaufenen Rechnung von den bezüglichen Schuldschulden abrechnen sollte, der erstaunten Begehrtheit aber einfach erklärte, daß er nur der Geschäftsführer seiner Frau sei und beim besten Willen nichts in der Sache thun könne. Da nun auch der Kellner energisch auf Zahlung drang, sintermaleu er das Geld am Buffet abliefern müsse, so blieb Denjenigen, die es recht pfiffig hatten machen wollen, schließlich nichts übrig, als das Portemonnaie zu ziehen und den geschlürften Schuldberringerungs-Champagner sammt den sonstigen deliciofen Soupergenüssen in guter Reichemünze zu bezahlen. Wer am Letzten lachte, war natürlich der „Geschäftsführer seiner Frau.“

— [Eine reuige Selbstmörderin.] Berlin. Einen unerwarteten Ausgang nahm, wie die „Staatsb.-Btg.“ berichtet, dieser Tage Abend zwischen 7 und 8 Uhr ein Selbstmordversuch am Thiergarten-Ufer in der Nähe des Försterhauses. Ein junges, etwa zwanzigjähriges

Mädchen in der aber schien Bassi erwachte dem Bösch Leben Men

Sta

in W

Kugul

Gotth

figer

Wilde

Gotth

Decor

Waldb

ter G

der G

Carl

Sra

der G

Bergu

Kugu

Se

alt.

Sohn

rite

in d

und

die

zeich

St

Ein

li

wird

in d

eine

nu

Gu

nu

Bez

ge

wer

wel

Die

ung

un

den

zig

Mädchen lief plötzlich zum Entsetzen der Vorübergehenden in den Landwehrgraben, um den Tod im Wasser zu suchen, aber ehe noch etwas zu ihrer Rettung geschehen konnte, schien bei der Selbstmörderin, der, nebenbei bemerkt, das Wasser erst bis an den Hals ging, neue Lebenslust zu erwachen, denn sie drehte sich plötzlich um und ging nach dem Ufer zurück. Einem Schuttmann, der sie die steile Böschung hinaufzog und sie fragte, warum sie sich das Leben habe nehmen wollen, antwortete sie: „Na, der Mensch kriegt manchmal ein' Kappel!“

Standesamtl. Nachrichten von Johannegeorgenstadt.
vom 1. bis mit 15. April 1880.

Geboren: 48) Dem Kaufmann Paul Albrich Schmidt in Wittigsdorf eine Tochter. 49) Dem Wäschereibesitzer August Seltmann hier eine Tochter. 50) Dem Musicus Carl Gotthold Großer hier eine Tochter. 51) Dem Oeconomiebesitzer Otto Unger in Unterjügel ein Sohn. 52) Dem Tischler Felix Stiebler hier eine Tochter. 53) Dem Tischler Friedrich Wilhelm Flemming hier ein Sohn. 54) Dem Schuhmacher Gotthold Eduard Edelmann hier eine Tochter. 55) Dem Oeconom Dankgott Friedrich hier eine Tochter. 56) Dem Waldarbeiter Gustav Brändel hier ein Sohn. 57) Dem Tischler Gustav Adolph Dettel hier ein Sohn.

Eheschließung: 5) Der Tischler Ernst Guido Benkert mit der Handschuhnäherin Minna Becker hier. 6) Der Gärtler Carl Moritz Ullmann mit der Handschuhnäherin Anna Hulda Graß hier. 7) Der Fabrikarbeiter Carl Hugo Keibel mit der Handschuhnäherin Auguste Marie Kühn hier. 8) Der Bergmann Friedrich Richard Unger mit der Handschuhnäherin Auguste Pauline Bleyer hier.

Gestorben: 30) Der Böttchereibesitzer Adolph Häcker, 76 Jahre alt. 31) Des Oeconomiebesitzers Otto Unger in Unterjügel Sohn ohne Vorname, 3 Stunden alt. 32) Christiane Friederike verehel. Köpfelschmidt Goldbach geborene Wölkel, 63

Jahre alt. 33) Der Zimmermann und Nachtwächter Friedrich August Kunz, 44 Jahre alt.

Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eibenstock
vom 11. bis 17. April 1880.

Aufgebeten: 14) Carl Heinr. Baumann, Böttcher in Blauen bei Dresden, ehel. S. des Gottlob Heinr. Baumann, Böttchers u. Blauschneiderei- u. Riederparanzenstiel, und Genevieve Amalie Louise Kranhold, ehel. T. des Georg Christoph Kranhold, Braumeisters in Blauen. 15) Ernst Emil Schmidt, Maschinenfeger hier, ehel. S. des Ludwig Bernhard Schmidt, Posamentiers hier, und Erdmüthe Wilhelmine Weibrauch, ehel. T. des weil. Carl Aug. Weibrauch, Handarbs. hier. 16) Ernst Theodor Flach, Hilfsarbeiter bei der Maschinenhauptverwaltung der Staatseisenbahn in Chemnitz, ehel. S. des weil. Zacharias Heinr. Flach, Fleischermeisters hier, und Bertha Zimmermann, ehel. T. des Fr. Eduard Zimmermann, Fleischer u. Oeconoms hier. 17) Adolph Wilh. Otto, Hausmann hier, ehel. S. des weil. Adolph Wilh. Otto, Handarbs. in Peggau, und Bertha Pauline Schindler, ehel. T. des Bernhard Schindler, Klempners und Kupfers hier. 18) Franz Emil Schmalzfuß, Bretschneider hier, ehel. S. des weil. Franz Ludwig Schmalzfuß, Zimmermanns hier, und Ida Marie Lange, ehel. T. des Fr. Julius Lange, Müllers u. Bäckers hier. 19) Carl Ferdinand Bleyer, Bäcker hier, ehel. S. des Carl Fr. Bleyer, anf. B. u. Bäckereimeisters hier, und Auguste Wilhelmine Heymann, ehel. T. des Aug. Fr. Heymann, Barbiers hier.

Getraut: 12) Bruno Oscar Sturm, Kaufmann in Chemnitz, und Clara Emilie geb. Seelig. 13) Friedr. Aug. Brandt, Oeconom hier, und Frau Bertha verw. Sternkopf geb. Weig. 14) Anna Helene Hüfner, 96) Frida Anna Wolf, 97) Meta Elise Mühlig, 98) Marg Emil Flach, 99) Louise Minna Runge, 100) Frida Emma Jungel, 101) Wilh. Oscar Köhler.

Begraben: 76) Hermann Edwin Preiß, Schriftfeger, ehel. S. des weil. Albin Preiß, anf. B. u. Fleischers hier, 20 J. 8 M. 16 T. 77) Paul Hermann, unebel. S. der Johanne Unger, 3 M. 23 T. 78) Frau Christiane Marie, nachgel.

Wittwe des Christian Fr. Becker, Oeconoms in Neustädtel, geb. Jahn, 86 J. 3 M. 7 T. 79) Frau Christiane Caroline, nachgel. Wittwe des Carl Hübel, Handarbs. hier, geb. Oelöner, 67 J. 11 M. 8 T. 80) Leonhard Reinhard Reimert, Fußschmied in Wildenthal, ehel. S. des Christian Fr. Reimert, Fuß- und Waffenschmieds daselbst, 21 J. 5 M. 20 T.

Am Sonntage Jubilate.
Vorm. Predigt: Joh. 12, 24-26. Fr. Pf. Vötrich.
Nachm.: Betstunde.
Die Beichtansprache hält Hr. Diac. Beeg.

Kirchennachrichten von Johannegeorgenstadt
Am Sonntage Jubilate früh 7 Uhr heil. Abendmahl.
8 Uhr Predigt: Herr P. Werner. Nachmittags 1/2 2 Uhr Predigt: Herr Diaconatvicar Pilschel; 1/2 2 und 6 Uhr Kindergottesdienst. Abend 7 Uhr Abendgottesdienst: Herr P. Werner.

Kirchennachrichten aus Schönheide.
Sonntag, d. 18. April: (Dom. Jubilate.) Vorm. 8 Uhr Beichte und Abendmahl. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt. Nachm. 2 Uhr Katechismusunterredung mit der confirmirten Jugend.

Chemnitzer Marktpreise
vom 14. April 1880.

| | |
|-----------------------|---|
| Weizen weiß u. bunt | 11 Mt. 40 Pf. bis 11 Mt. 90 Pf. pr. 50 Rtl. |
| gelber | 10 - 95 - - - 11 - 75 - - - |
| roggen inländ. | 8 - 90 - - - 9 - 45 - - - |
| „ fremder | 8 - 75 - - - 10 - 25 - - - |
| Braugerste | 7 - 25 - - - 8 - - - - |
| Futtergerste | 7 - - - - 7 - 25 - - - |
| Hafer | 9 - 40 - - - 10 - - - - |
| Kocherbsen | 8 - 65 - - - 9 - - - - |
| Mahl- u. Futtererbsen | 8 - 20 - - - 8 - 60 - - - |
| Heu | 2 - 50 - - - 3 - - - - |
| Stroh | 3 - 50 - - - 3 - 75 - - - |
| Kartoffeln | 2 - 20 - - - 2 - 70 - - - 1 |
| Butter | |

Holz = Auction.

Im Leonhardt'schen Gasthose zu Burkhardtgrün sollen

Montag, den 26. April a. c.,

von Vormittags 9 1/2 Uhr an

die auf Hundshübler Forstrevier in den Forstorten: Lehmgruben, Spigleithe, Küchenleithe, Obere und Niedere Zimmerleithe, hintere Pechöfen und Conradsraum; in den Abtheilungen 11, 12, 19, 21, 23, 24, 28, 54 und 58 aufbereiteten Nuth- und Brennholz, als:

| | |
|---|---------------------|
| 797 Stück weiche Stämme bis 19 Ctm. Mittenst., | |
| 94 von 20-25 | |
| 4 harte Klöcher 13-15 Oberst. | } 3, Mtr. Länge, |
| 8 16-22 | |
| 12 13-15 | } 3 Mtr. Länge, |
| 7 16-22 | |
| 2 24-25 | } 3, Mtr. Länge, |
| 520 weiche 13-15 | |
| 846 16-22 | } 3, Mtr. Länge, |
| 585 23-29 | |
| 365 30-50 | } u. 3, Mtr. Länge, |
| 1311 Stangenkl. 7-12 | |

1 Raummeter erlene gute Brennweite,
23 weiche wdlbr.
64 erlene gute } Brennknußpel,
34 weiche
4 erlene } Aeste,
13 weiche }
1225 weiches Streureißig,
34 Wellenhundert Schlagreißig,
154 Raummeter weiche gute }
13 wdlbr. } Stöcke,

Anzeigen und partienweise
gegen sofortige Bezahlung
und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.
Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten Revierverwalter zu wenden.
Bei Uebersteigerung der Credite kann der Zuschlag nicht erfolgen.
Forstrentamt Eibenstock u. Revierverwaltung Hundshübler,
am 14. April 1880.

Wettengel.
Ein ordnungsliebendes Dienstmädchen wird sofort zu mietzen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Die Agentur
einer sehr renommirten Feuer-Versicherungsgesellschaft, welche auch Fabriken, Mühlen und weiche Dachungen in Deckung nimmt, ist für den Bezirk Eibenstock und Umgebung zu besetzen. — Achtungswerthe und zuverlässige Persönlichkeiten, welche sich dieser Agentur mit Lust und Liebe widmen wollen, mögen ihre Bewerbungen unter Adresse: „Feuer-Versicherungsgesellschaft 696“ baldigst an den „Invalidendank“ in Leipzig gelangen lassen.

Verlag.
Augen-Heilanstalt.
Sprechzeit: 9-11 und 3-4 Uhr.
Sonntags nur 9-12 Uhr.
Augenfl. f. Arme: Wochentags 12-1 Uhr.
Dr. Nobis, Augen- und Ohrenarzt,
Chemnitz, Langestr. 1, I.
Samen-Kartoffeln
hat abzugeben
Apotheker Fischer.
Gesuch.
Ein Lausburische wird zum sofortigen Antritt gesucht im „Rathhaus“.
Tuchscheerer.

Johannegeorgenstadt.
Leonhardt's Atelier
für künstlichen Zahnersatz,
Bahnoperationen u. s. w.
NB. Garantie für Brauchbarkeit jeder Zahnpièce.



1671. Noch keine Krankheit hat bisher den weltberühmten Mineralquell-Brustkaramell und Kakaos = Thee Maria Benno von Donat Paris 1671 widerstanden. Durch kaiserliche Verordnung vom 4. Januar im ganzen deutschen Reich auch für Nicht-Apotheker zum freien Verkauf gestattet.
Allein echt in Eibenstock bei Hrn. **Julius Tittel** am Neumarkt. Filiale: Postplatz.

Strohüte
in allen Größen und Qualitäten, aus den renommirtesten Fabriken, schon von 40 Pf. an bis zu den feinsten, empfiehlt in reicher Auswahl
Moritz Blei,
Schönheide.

Kinderrwagen,
Fahrräder, Puppenwagen, Blumentische, Hand- und Tragkörbe, sowie alle übrigen Korbwaren, Papierkörbe u. c. hält in großer Auswahl zu den allerbilligsten Preisen bestens empfohlen
Moritz Blei,
Schönheide.



Richard Schnabel
in Leipzig,
Nr. 7 Wintergartenstraße Nr. 7, empfiehlt
Douche-Apparate.
Das Beste dieser Päder. Ausführliche Beschreibung und Gebrauchsanweisung steht auf Verlangen franco zu Diensten.
Badewannen in Zink, Kinderbäder, Wannen in Zink, Bäder mit Stein- und Gipskannen, Bäder mit Blechgefäßen, Sitzbäder, Fußbäder, Badelampen, Sitzbäder.
Illustriertes Preis-Cour. gratis.

Stempelfarben
von Paul Strebel in Gera
in roth, blau, violett und grün
empfiehlt à Flasche zu 50 Pfennige
E. Hannebohn.

Saatkartoffeln,
ertrageichste Sorte, liefert waggontweise billigt
Otto Schwarz,
Einfiedel bei Chemnitz.

Dünger
wird verkauft im
Gasthof am Auerberg,
Wildenthal.



Eine Zug- und Nutzkuh
(Gelbschede) hat billig zu verkaufen
Alban Reichsner,
Eibenstock.

Gesucht.
Ein junger Mensch, welcher Lust hat die Schlosserei gründlich zu erlernen kann sofort antreten bei
Max Kändler, Eibenstock.

Bergmann's Sommerproffen-Seife
zur vollständigen Entfernung der Sommerproffen, empfiehlt à Stück 60 Pf.
Jsidor Gross.

Timpe's Kindernahrung
Kraflgrics
bei Apotheker Fischer, Eibenstock.

Dünger
zu verkaufen. **Hôtel de Saxe,**
Johannegeorgenstadt.

Zickelfelle
werden zu zeitgemäßen Preisen fortwährend gekauft bei
A. Edelmann,
Handschuhmacher, Eibenstock.

Heute, Sonnabend, von 5 Uhr an
Sauere Flecke
bei **Gustav Güttner,** Fleischer.

Rechnungsformulare
sind stets vorrätzig in der Buchdruckerei von
E. Hannebohn.

Rechnungs-Abschluss der Sparcasse zu Johannegeorgenstadt auf das Jahr 1879.

Einnahme.

| Nr. | Pf. | Beschreibung |
|-------|-----|---|
| 4347 | 28 | baarer Cassenbestand am 31. December 1878. |
| 25852 | 69 | Einlagen im Jahre 1879. |
| 10493 | 64 | Zinsen von ausgeliehenen Capitalien. |
| 22235 | 30 | zurückbezahlte Capitalien einschließlich der verkauften Werthpapiere. |
| 174 | 32 | sonstige Einnahme. |
| 63103 | 23 | Sa. |

Ausgabe.

| Nr. | Pf. | Beschreibung |
|-------|-----|---|
| 49965 | 60 | zurückgezahlte Einlagen. |
| 377 | — | den Einlegern bezahlte Stückzinsen. |
| 200 | — | ausgeliehene Capitalien. |
| 195 | 39 | Verwaltungsaufwand, sonstige Unkosten, Steuern u. s. w. |
| 12365 | 24 | baarer Cassenbestand am 31. December 1879. |
| 63103 | 23 | Sa. |

B. Vermögens-Übersicht.

Activen.

| Nr. | Pf. | Beschreibung |
|--------|-----|--|
| 195109 | 92 | ausgeliehene Capitalien gegen Hypothek und anderer Sicherheit. |
| 2583 | 17 | rückständige Zinsen von ausgeliehenen Capitalien. |
| 12365 | 24 | baarer Cassenbestand am 31. December 1879. |
| 210058 | 33 | Sa. |

Passiven.

| Nr. | Pf. | Beschreibung |
|--------|-----|--|
| 202220 | 87 | Guthaben sämmtlicher Einleger am Schlusse des Jahres 1879. |
| 7837 | 46 | Reservefond als Einlage bei der Sparcasse. |
| 210058 | 33 | Sa. |

Johannegeorgenstadt, den 20. Februar 1880.

Die Sparcassen-Verwaltung.
Sarfert. Schniedewind

Albin Modes, Färberei, Druckerei und Chem. Waschanstalt in Aue.

Die Annahmestelle für Eibenstock und Umgegend befindet sich bei Hrn. Hermann Scheffler, Maler hier selbst, wofür selbst auch Farben- und Druckmuster zur gefälligen Einsicht ausliegen.
Der Obige.

**Kleesamen
Grassamen
Rheygras
Saatwickeln**
empfehlen billigst
C. W. Friedrich.

Service in Porzellan
als:
Tafelservice, Caffeerservice,
Theeservice, Waschserservice,
Schwedische Menagen,
schön decorirt, nebst allen weißen Porzellan- und Steingut-Geschirren, sowie überhaupt vollständig. Kucheneinrichtungen empfehlen zu sehr billigen Preisen
Friedrich Freytag
in Schneeberg am Markt.


Herm. Bau
Sutmacher, Eibenstock,
empfehlen zur
Frühjahrs-Saison
das Neueste in
**Seiden-,
Filtz- und Kinderhüten**
zu den billigsten Preisen.

4/4 Lohmaschinen
sucht
W. O. Sommer,
Plauen i. V.

Die gegen Franziska Heymann in Wildenthal ausgesprochene Beleidigung nehme ich hierdurch wieder zurück.
Wildenthal, 15. April 1880.
Robert Heinz.

Ein Stagenofen
billig zu verkaufen bei
Carl Keiling, Zimmerstr.

Das seit vielen Jahren rühmlichst bekannte echte
**Ringelhardt - Glöckner-
sche Pflaster***

mit dem Stempel: M. Ringelhardt und der Schutzmarke:  auf d. Schachteln ist ärztlich geprüft und wird empfohlen gegen: Knochenbruch, Krebschäden, Karfunkel, Drüsen, Flechten, Salzfleisch, Frost- und Brand-Wunden, Hühneraugen, Entzündungen, überhaupt alle äußerlichen Schäden, Nagenschmerzen, Gicht und Reizen etc.

Zu bez. à Schachtel 50 u. 25 Pf. aus der Fischer'schen Apotheke in Eibenstock, aus den Apotheken in Schönheide, Schwarzenberg, Johannegeorgenstadt, Auerbach, Markneukirchen, Adorf, Elsterberg etc. Atteste liegen daselbst aus.
NB. Obige Schutzmarke schützt vor dem nachgeahmten Pflaster.

Logis-Vermiethung.

Die von Herrn Kaufmann von Niederman und Herrn Gastwirth Selbmann zur Zeit innegehabten Localitäten meines „Englischer Hof“ genannten Hauses sind anderweit zu vermieten und vom 1. Juli, beziehentlich was die Selbmann'schen anlangt, vom 1. October d. J. bez. bez. bez. Eibenstock, den 8. April 1880.
Rechtsanwalt Müller.

Geübte Musterzeichner f. Tambour u. Stickerei sol. für Berlin gesucht. Off. nebst Ang. der bish. Thätigkeit wie Probe-Zeichn. a. d. Stickankastl Unter den Linden Nr. 17 Berlin. Auch Tamb.-Mädchen, d. Soutache stepp. kön., w. gef. Reiseg. verg.

Etablissements-Anzeige.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mich am hiesigen Orte als **Schuhmacher** niedergelassen habe. Indem ich bemüht sein werde, alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten auf's Beste und Prompteste auszuführen, bitte ich um gütige Beachtung. Alle Reparaturen werden sauber und billig ausgeführt.
Eibenstock, Schönheiderstr. 334.

Achtungsvoll
Wenzl Schuldes, Schuhmacher.

**Tapeten,
Bordüren und Rouleaux**
in großer Auswahl;
**Lacke und Firniß;
Farben,**
trocken und in Del streichrecht, für jede Arbeit passend angerieben;
 Pinsel
in diversen Sorten;
Leim, Kitt, Glaspapier, Bimstein etc. etc. empfiehlt zu entsprechend billigen Preisen
Maler Jochimsen.

UNION.

Für Sonnabend und Sonntag empfehle ich in und außer dem Hause:
ff Mockturtle-Suppe, Ragout fin, Hamburger Roastbeef, Fricassee v. Zunge, Lendenbeefsteaks, Astrachaner Caviar, Bricken, Italienischen Salat u. Gefrorenes von Vanille.
Hochachtungsvoll
A. Balthasar.

Huste-Nicht

Honig - Kräuter - Malz - Extract und Caramellen von L. H. Pietsch & Co. in Breslau. Sicherste Mittel gegen Husten, Catarrh, Heiserkeit, entzündliche Zustände der Lungen und Luftröhren, Verschleimung der Athmungsorgane etc. Dieselben sind auf das Dringendste zu empfehlen und verdienen ihre wunderbaren Erfolge der naturgemäßen Wirkung ihrer heilkräftigen Bestandtheile.
Engros-Verkauf (in Original-Flaschen und Packeten) in Eibenstock bei
Franz Trüger.

Feldschlößchen.
Morgen, Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr an
Tanz-Musik,
wozu ergebenst einladet
E. Eberwein.

Für die vielseitigen Beweise der Liebe und Theilnahme beim Tode und Begräbnisse ihres theuren Entschlafenen, sowie für den reichen Blumenschmuck, für den Trauergefang und die Trauermusik; ebenso Herrn Diaconus Beeg für die trostreichen Worte und seinem Herrn Prinzipal und Kollegen für die ehrenvolle Begleitung beim Begräbnisse desselben sprechen hiermit den herzlichsten Dank aus
Die trauernd. Hinterlassenen:
Augusta verw. Preiss
nebst Kindern.

Deutsches Haus.

Morgen Sonntag, v. Nachm. 1/4 Uhr an
Ballmusik,
wozu ergebenst einladet
G. Heidenfelder.

Schützenhaus.

Morgen, Sonntag, v. Nachm. 1/4 Uhr an
Ball-Musik,
wozu ergebenst einladet
Bernhard Schreier.

Gasthof am Auersbg.

Morgen, Sonntag
Ballmusik,
wozu ergebenst einladet
Robert Drechsler,
Wildenthal.

Neidhardtsthal.

Morgen, Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr an
Tanz-Musik,
wozu ergebenst einladet
Hermann Müller.

Schönheiderhammer.

Morgen, Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr an
Ball-Musik,
wozu ergebenst einladet
G. Hendel.